

## Wie vorhersehbar ist der ästhetische Erfolg?

Ich hatte im Laufe meiner bisherigen Karriere immer wieder das große Glück, viele talentierte und charismatische Kollegen kennenlernen zu dürfen. Darunter waren Jungtalente und alte Hasen, bekannte Namen und manchmal auch richtige Berühmtheiten! Wieder andere waren einfach nur fantastische Zahntechniker, von denen noch nie jemand etwas gehört hat, weil bei ihnen eine eher introvertierte Persönlichkeit vorliegt. Manche waren gute Lehrer und konnten ihr Tun und Schaffen hervorragend und plausibel erklären und von anderen konnte man nur durch genaues Beobachten lernen. Aber alle haben mich in meinem täglichen Schaffen beeinflusst, manche mehr und manche weniger.

Das kontinuierliche, kritische Hinterfragen meiner eigenen Ansätze und Vorgehensweisen treibt mich auch heute noch dazu an, Kollegen aus aller Welt zu besuchen, um ihnen über die Schulter zu schauen, mich mit ihnen auszutauschen und, vor allem, um von ihnen zu lernen. Meist handelt es sich dabei um dasselbe Thema: die Ästhetik!

Diese Ausgabe der Quintessenz Zahntechnik ist dem Thema „ästhetische Analyse“ gewidmet. Die Ästhetik wird häufig beeinflusst von drei wichtigen Faktoren: dem Weichgewebsmanagement, der Morphologie sowie der farblichen Reproduktion. Die Ästhetik als Ganzes ist nur schwierig wissenschaftlich erfassbar oder messbar, da es sich bei ihrer Beurteilung um einen subjektiven Prozess handelt, der von Betrachter zu



Bild aus dem Beitrag von Udo Plaster, siehe Seite 140 ff.

Betrachter schwankt. Dies macht die Analyse der Ästhetik zu einer komplexen und oft unüberschaubaren Thematik.

Da verwundert es kaum zu sehen, wie unterschiedlich die Ansätze und Überzeugungen im Alltag sind. So habe ich zum Beispiel immer wieder die Beobachtung gemacht, dass manche Kollegen einen Hang dazu haben, ihre Arbeiten durch erheblichen Aufwand akribisch und bis ins letzte Detail zu planen, um nichts dem Zufall zu überlassen. Bei meinem eigenen Schaffen musste ich jedoch immer wieder feststellen, dass auch dieser Ansatz nicht immer zum gewünschten Ergebnis führt, entweder weil ich falsch geplant habe oder weil man Vieles einfach nicht planen kann. Letzteres trifft meiner Erfahrung nach besonders zu, wenn es um die Themen Farbproduktion und Weich-



gewebsmanagement geht. Beim Thema Farbe kann keiner garantieren, dass man es beim ersten Mal hinbekommt bzw. dass man es überhaupt schafft. In puncto Weichgewebsmanagement fällt häufig auf, dass Autoren oft nur Einzelfälle veröffentlichen, bei denen niemand garantieren kann, dass die demonstrierte Vorgehensweise auf jeden anderen Fall übertragbar ist oder dass man dasselbe Ergebnis in drei oder fünf Jahren beim Check-up immer noch vorfinden wird.

Am meisten beeindruckt haben mich immer die Kollegen, die ein unbeschreibliches Talent gepaart mit langjähriger Erfahrung haben und die mit einer scheinbaren Leichtigkeit und ohne erkennbare Planung immer wieder zu einem verblüffend überzeugenden Ergebnis gelangen und das häufig, indem sie relativ einfachen Regeln folgen.

Sinn und Zweck dieser Ausgabe der Quintessenz Zahntechnik ist es daher, die komplexe Thematik der ästhetischen Analyse nicht anhand von langatmigen Abhandlungen zu erfassen, sondern einfach und pragmatisch von Experten und ihren Alltagsfällen erklären zu lassen.

Der Beitrag „Praktische Umsetzung der ästhetischen Analyse“ ab Seite 204 zeigt anhand unterschiedlicher Fragen an Experten, wie diese ganz konkret im Anschluss an die Analyse bestimmte Problembereiche der Ästhetik lösen. Auch auf diese Weise kann man besonderen Kollegen über die Schulter schauen, um von ihnen zu lernen.

Ich hoffe, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, von dieser Ausgabe genauso viel profitieren werden, wie ich es getan habe.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads 'Sascha Hein'.



**ZTM Sascha Hein**  
Melville, Australien